

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jesne. — Druck und Verlag von Carl Jesne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 128.

Dienstag, den 6. November 1900.

66. Jahrgang.

Die Ortspolizeibehörden werden auf die nachstehende Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern mit dem Veranlassen hiermit hingewiesen, die Leichenfrauen ihres Bezirkes auf die Vorschriften dieser Verordnung besonders aufmerksam zu machen und zur Nachachtung derselben anzuhalten.

Dippoldiswalde, am 2. November 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1337 G.

J. A.: Dr. Fischer, Bezirksassessor.

SnL

Verordnung,

die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen betreffend,

vom 29. September 1900.

Um dem Ueberhandnehmen der Tuberkulose in der Bevölkerung thunlichst zu steuern, wird andurch Folgendes verordnet:

1. Die Leichenfrauen haben über jeden in Folge von Lungen- oder Kehlkopfschwindpneumie eingetretenen Todesfall der Ortspolizeibehörde schriftlich Meldung zu machen. Ist der Verstorbene unmittelbar vor dem Tode von einem Arzte behandelt worden, so hat der letztere auf Ersuchen der Leichenfrau die Todesursache zu bescheinigen.

Die Meldung hat vor der Beerdigung der Leiche zu erfolgen.

2. Die Aerzte haben in jedem Falle, in welchem ein von ihnen behandelter, an vorgegriffener Lungen- oder Kehlkopfschwindpneumie Erkrankter aus seiner Wohnung verzieht oder in Rücksicht auf seine Wohnungsverhältnisse seine Umgebung hochgradig gefährdet, der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten.

3. Jeder in Privatfrankenanstalten, in Waisenhäusern, Armen- und Sündenhäusern, sowie in Gast- und Logirhäusern, Herbergen, Schlafstellen, Internaten und Pensionaten vorkommende Erkrankungsfall an Lungen- oder Kehlkopfschwindpneumie ist von dem behandelnden Arzte, wenn aber ein Arzt nicht zugezogen ist, von dem Haushaltungsbefehlshaber binnen 3 Tagen nach erlangter Kenntniss schriftlich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

4. Die Ortspolizeibehörden haben auf die an sie gelangten Anzeigen bez. Meldungen oder sobald sie sonst von einem Todes- oder Erkrankungsfall in Folge von Lungen- oder Kehlkopfschwindpneumie Kenntniss erhalten, die Desinfektion der Wohnung des betreffenden Kranken und ihres Inhaltes zu veranlassen.

Bei Todesfällen ist diese Desinfektion alsbald nach der Beerdigung, bez. Ueberführung der Leiche in die Leichenhalle, bei Erkrankungsfällen alsbald nachdem der Kranke seine bisherige Wohnung oder Aufenthaltsstelle verlassen hat, vorzunehmen.

Etwasige Auslassungen der Aerzte auf den Meldungen oder Anzeigen bezüglich der Desinfektion sind bei Anordnung und Ausführung der letzteren thunlichst zu berücksichtigen; auch wird den Ortspolizeibehörden empfohlen, bei der Desinfektion nach Anleitung der Bezirksärzte zu verfahren.

Die Kosten der Desinfektion sind bei mittellosen Kranken oder Verstorbenen aus der Gemeindefasse, in selbständigen Gutsbezirken von der Gutsbesitzerfamilie zu übernehmen.

Die Anzeigen und Meldungen selbst oder Abschriften derselben sind von den Ortspolizeibehörden thunlichst bald an den Bezirksarzt weiter zu geben; dabei haben die Ortspolizeibehörden zu bemerken, was bisher von ihnen verfügt worden ist.

5. Ortspolizeibehörden im Sinne dieser Verordnung sind in Städten mit Rev. Städteordnung die Stadträthe, in mittleren und kleinen Städten die Bürgermeister, in Landgemeinden die Gemeindevorstände, in selbständigen Gutsbezirken die Gutsvorsteher.

Handelt es sich um eine Erkrankung oder einen Todesfall in der Familie des Gutsvorstehers selbst, so hat an des letzteren Stelle die Amtshauptmannschaft als Polizeibehörde einzutreten.

6. Formulare zu den Anzeigen und Meldungen werden auf Verlangen von den Bezirksärzten unentgeltlich verabfolgt.

7. Nichtbeachtung der oben in Punkt 1, 2 und 3 erteilten Vorschriften hat Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bis zu 6 Wochen zur Folge.

Die Leichenfrauen, gegen welche im Unterlassungsfalle disciplinell einzuschreiten ist, sind seitens der Ortspolizeibehörde auf die Vorschriften dieser Verordnung aufmerksam zu machen.

Dresden, am 29. September 1900.

Ministerium des Innern.

v. Meisch.

Archer.

Von der Gemeinde Reinholdshain ist die Einziehung des von da über die Parzellen Nr. 35, 488, 484, 473 n, 473 o, 468, 449, 453, 450, 436, 436 a, 421, 422, 405, 393, 380 und 376 nach Reinhardtsgrimma führenden, gewöhnlich als der hintere oder auch obere Weg bezeichneten Fußweges beantragt worden.

Solches wird in Gemäßheit der Bestimmung im § 14 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Widersprüche gegen die beabsichtigte Einziehung dieses Weges binnen 3 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich anzumelden sind.

Dippoldiswalde, am 27. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

813 A.

Lossow.

St.

Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. d. M., werden die Geschäftsräume der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft gereinigt. An diesen Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt.

Dippoldiswalde, am 1. November 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Lossow.

St.

Bekanntmachung,

Stadtvorordneten-Ergänzungswahl betreffend.

Die Liste der bei der diesjährigen Stadtvorordneten-Ergänzungswahl stimmberechtigten, bez. wählbaren Bürger liegt vom 7. bis mit 23. November d. J. während der Wochentage an Rathsexpeditionsstelle zur Einsichtnahme aus, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß etwaige Einsprüche gegen dieselbe, sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener oder die Ausschließung darin aufgeführter Personen oder eine Abänderung der Klassifikation bezwecken, bis zu Ende des siebenten Tages nach Beginn der Auslegung, mithin spätestens bis mit 14. November d. J.

bei dem unterzeichneten Stadtrathe anzubringen sind.

Dippoldiswalde, den 3. November 1900.

Der Stadtrath.

Boigt.

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Nachdruck verboten.

6. November.

1870. Die Verhandlungen wegen Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Franzosen und Deutschen zu Versailles zerfielen sich namentlich wegen der von französischer Seite geforderten freien Verproviantirung sämtlicher Festungen einschließlich Paris.

7. November.

1870. Kapitulation des zur Festung Neubreilach gehörigen Forts Mortier. 5 Offiziere und 215 Mann werden gefangen nach Rastatt gebracht. — Gefechte bei Bretnay an der oberen Marne und südlich von Orleans.

Der Kampf um die Erwerbsinteressen.

Die hochwichtige Frage der Neugestaltung unserer Handelsverträge wird wahrscheinlich noch einen derartigen inneren politischen Kampf entfesseln, wie er kaum im deutschen Reiche jemals vorgekommen ist. Schon fühlen sich eine ganze Anzahl Industriefabrikanten in ihren Lebensinteressen direkt bedroht, die meist sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter stehen dabei, soweit es sich um Bekämpfung gewisser die Rohstoffe und die Lebensmittel vertheuernden Schutzzölle handelt, mehrfach auf Seite der betreffenden Industrien. Die Landwirthschaft und diejenigen Fabrikationszweige, die von einer Erhöhung der Schutzzölle ihr Heil erwarten, halten dagegen an ihren schutzzöllnerischen Forderungen fest und erhöhen ihre Agitationen. Sehr traurig ist es, daß sich dabei gewissermaßen Stadt und Land wirtschaftlich bekämpfen zu müssen glauben, die Städte als Industriemittelpunkte, das Land als Träger der landwirthschaftlichen Interessen. In manchen Städten, wie z. B. in Nürnberg, will man sich mit einer großen Petition an die Regierung wenden, um den dem bürgerlichen Erwerbsleben bei der Erneuerung der Handels-

verträge drohenden Gefahren vorzubeugen, und es wird wohl bald auch nicht an Landreisen fehlen, die sich im Sinne gegentheiler Wünsche in Bezug auf die Gestaltung der Handelsverträge ebenfalls an die Regierung wenden werden. So stehen die Erwerbskreise nicht nur vor klaffenden Gegensätzen, sondern es erwächst daraus auch eine Erbitterung in unserem sozialen Leben. Und wie es nun bei allen leidenschaftlichen Kämpfen und gütigen Auseinandersetzungen der Fall ist, so ist es auch in diesem bedauerlichen Interessentkriege, der Kampf wird zum Unrecht. Kein Industriestand, auch der bedeutendste nicht, kann verlangen, daß die Handelspolitik gerade in seinem Interesse gemacht wird, denn das einseitig betonte Interesse eines Standes ist stets eine Schädigung des allgemeinen Wohles. Das neueste Beispiel in dieser Hinsicht ist das Bestreben der Papierfabrikanten, die Papierpreise um 50 Proz. zu erhöhen; bei der Bedeutung, die das Papier, ferner das Zeitungs- und Inseratenwesen, der Buchhandel u. s. w. für das gesammte wirtschaftliche, soziale und politische Leben besitzt, muß aus einer derartigen Papiervertheuerung ein hemmender Druck auf viele Geschäftszweige entstehen. Die Interessenten sind nun aber nicht gewillt, sich eine solche Benachtheiligung ihres Erwerbslebens von den Papierfabrikanten gefallen zu lassen, und man wird wohl im Reichstage dem Gedanken näher treten, eine Aufhebung des Papierzölles zu verlangen, damit aus dem Auslande billigeres Papier nach Deutschland kommen kann. Dieser Stand der Papierfrage ist nun insofern sehr lehrreich, weil er beweist, was im Erwerbsleben und in den Schutzzöllen wirtschaftlich nützlich oder schädlich ist. Ruinierend sind zu billige Preise für die Produzenten, schädlich sind zu hohe Preise dagegen für die Konsumenten. Eine weise Handelspolitik muß also beide Extreme zu vermeiden suchen, und die auf Gegensätzen stehenden Interessenten

mögen sich nur Goethe's Weisheitspruch gesagt sein lassen:

„Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir thut Niemand was zu Lieb',
Hand wird nur von Hand gewaschen.
Wenn du nehmen willst, so gib!“

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie die Gewerbsgehilfen und Arbeiter schon seit Jahren durch Reichs- bez. Landesgesetze Krankenversicherungspflichtig gemacht worden sind und deshalb in Krankheitsfällen durch das ihnen zu gewährende Krankengeld vor äußerster Noth bewahrt werden; so ist man in neuester Zeit an vielen Orten darauf gekommen, auch für die selbständigen Gewerbetreibenden auf freier Uebereinkunft ihrer Mitglieder beruhende Krankenlassen zu schaffen. Gar oft schon sind Gewerbetreibende und namentlich kleinere Handwerker, die keiner Krankenklasse angehören, durch Krankheitsfälle mit ihren Familien in große Bedrängniß gekommen und eben deshalb ist das Bedürfnis zu Tage getreten, auch für die selbständigen Gewerbetreibenden, auf welche die Krankenversicherungspflicht nicht ausgedehnt ist, Krankenunterstützungskassen zu gründen. Diesem Bedürfnisse ist nunmehr auch bei uns Rechnung getragen worden; denn am 1. Januar nächsten Jahres wird in Dippoldiswalde unter dem Namen „Krankenklasse für selbständige Gewerbetreibende zu Dippoldiswalde und Umgegend (eingeschriebene Hilfsklasse)“ eine derartige Unterstützungs-kasse errichtet. Dieselbe verfolgt den Zweck, ihre Mitglieder in Krankheitsfällen zu unterstützen und können derselben alle in Dippoldiswalde und Umgegend wohnhaften selbständigen Gewerbetreibenden, welche gesund sind und das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben, als Mitglieder beitreten.

Die Kasse ist von der königlichen Kreishauptmannschaft Dresden als „eingeschriebene Hilfskasse“ zugelassen und unter Nr. 129 des Registers der eingeschriebenen Hilfskassen eingetragen worden. Als solche steht die Kasse unter aufsichtsbehördlicher Kontrolle und genießt die Rechte des Hilfskassengesetzes vom 7. April 1876. Es ist also nur zu wünschen, daß recht viele Gewerbetreibende im eigenen Interesse derselben von der geschaffenen nützlichen Einrichtung Gebrauch machen. Auskünfte in Bezug auf die näheren Bestimmungen des Kassenstatuts wird der mit den Vorarbeiten beauftragte Herr Schmiedemeister Julius Wende hier gern erteilen, wie derselbe auch Anmeldungen entgegennimmt.

Der Verlegung und Verschiebung gleichsam Rechnung tragend, brachte uns diesmal der erste Tag unserer Rirmesfeier auch zugleich den ersten Schnee als Vorboten des kommenden Winters. War derselbe auch noch mit Regen vermischt, so bedeckte er doch Dächer und Aecker schon mit einem weißen Tuche und die Laubbäume, die noch im vollen herbstlich bunt gefärbten Blätterkleide da stehen, schüttelten verwundert und ärgerlich zugleich ihr Haupt und damit auch den vorzeitig kalten Schmutz wieder ab. Da sodann die Sonne sich vergeblich bemühte, den grauen Wollenschleier zu durchbrechen, so behielt echtes trübes Rirmeswetter den ganzen Sonntag die Oberhand und die Niederschläge, aus „Halb und Halb“ bestehend, dürften Manchen abgehalten haben, den Bettler oder Geschäftsfreund im Städtel den üblichen Rirmesbesuch abzustatten. Auch der sonst zu beobachtende starke Zug in die benachbarten Dörfer war diesmal nur ein mäßiger, jedenfalls auch deshalb, weil die Verlegung des Rirmesfestes sich nicht allenthalben der Zustimmung erfreut, man im Gegenteil manchmal sehr drastische Aeußerungen der Mißstimmung zu hören bekommt. Recht lebhaft gestaltete sich dagegen der Verkehr in den Gasthäusern der Stadt selbst und besonders auch das althergebrachte Rirmeskonzert des Gesangsvereins im Schützenhause durfte sich des reichsten Besuches erfreuen, welcher die Sänger unter Herrn Budels Leitung durch reichen Beifall belohnte und aufmunterte zu neuem Streben. Jedoch muß hierbei auch einmal die Thatsache ausgesprochen werden, daß die Begeisterung für die edle Sangeskunst bei uns noch sehr zu wünschen übrig läßt, wobei den Bäckern, die immer treu zur Stange halten, natürlich nicht der leiseste Vorwurf zu machen, sondern ihre Liebe zur Sache im Gegenteil nur anzuerkennen ist. Aber in der Hauptsache ist man zu bequem, „mitzumachen“. So mühte der Verein, als in der Hauptsache der einzige im Orte, doch einen viel stärkeren Chor stellen, als es nun Jahr aus Jahr ein der Fall ist. Mindestens noch einmal so stark mühten die Aktiven das Podium betreten können. Dann kann auch der Dirigent mehr Anforderungen stellen: Gerade mit einem starken Chore lassen sich die Feinheiten erst gut herausarbeiten. Dann giebt es keine fatalen Verlegenheiten, wenn einmal Einige abgehalten sind. Dann hat der Dirigent nicht so peinlich ängstlich mit dem Einzelnen zu rechnen. Noch ganz anders würde dann auch im gestrigen Konzerte z. B. das „Lied der Deutschen in Lyon“ gepadt, das prächtige „Abend wird es wieder“ stimmungsvoll gewirkt haben. Besonders in diesen beiden Nummern erwies sich der erste Tenor als unzulänglich. Fast verschwand er manchmal den anderen Stimmen gegenüber. Die gemischten Chöre fanden viel Beifall, ebenso die Männerquartette. Die Violinvorträge der Herren Schmidt und Schramm mit Herrn Lehmanns decenter Begleitung erfreuten vorzüglich und die humoristischen Darbietungen erfüllten ihren Zweck, das Publikum in eine fidele Rirmesstimmung zu versetzen, sichtlich vollständig.

Der Konfirmandenunterricht hat wieder begonnen. Jeder wahre Freund der Jugend wünscht von Herzen, daß diese Zeit der Vorbereitung der jungen Christen eine Zeit rechten Segens, eine Zeit inneren Wachstums und Reifens, eine Zeit der Festigung und Zurüstung für den Kampf des Lebens wird. Kirche und Schule werden Hand in Hand treulich diesem Ziele zustreben. Aber auch das Elternhaus muß mit Hand anlegen, damit diese Zeit nicht fruchtlos an den Kinderseelen vorübergeht. Wieviel Schaden wird doch angerichtet, wieviel wird niedergedrückt, wenn daheim etwa ein unvorsichtiges Wort fällt gegen die, welche Autoritäten für das Kind sind, gegen Lehrer und Geistliche, oder wenn man mit heiligen Dingen Spott treibt. Wie starke Unterstützung empfängt dagegen das geistliche Amt in seiner Arbeit an den Konfirmanden, wenn Eltern und Geschwister durch gutes Beispiel diesen voranleuchten. So möge es also eines Jeden Pflicht sein, mitzuhelfen zu einem reichen bleibenden Ertrag der Konfirmationszeit, damit unser jetziges, der Schule entwachsendes Geschlecht ein recht brauchbares Glied in der menschlichen Gesellschaft werde!

Die offizielle Gewinnliste der 3. Geldlotterie zur Erneuerung des Meißner Domes liegt für Interessenten in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

Ueber die neuen Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, die im Reichsamt des Innern geplant werden, wird der „B. Z.“ mitgeteilt: „In Zukunft darf der Fußboden einer Bäckerei nicht tiefer als 1/2 m unter dem Erdboden liegen. Die Backstubenräume müssen 3 m hoch und mit Fenstern versehen sein, welche genügen, um für alle Theile der Räume ausreichend Luft und Licht zu gewähren. In Bäckereien, in welchen regelmäßig mehr als zwei Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, müssen ferner für das Backhaus und die Backtuba getrennte Räume vorhanden

sein. Die Zahl der in jedem Arbeitsraum beschäftigten Personen muß so berechnet sein, daß auf jede wenigstens 15 cbm Luftraum entfallen. Die Temperatur in den Arbeitsräumen darf 35 Grad Celsius nicht übersteigen, und endlich sollen auch noch besondere Ankleide- und Waschräume vorhanden sein, die von den Arbeitsräumen zugfrei zu erreichen und heizbar sind. In Fällen, wo diesen Anforderungen nicht ohne Um- oder Umbauten entsprochen werden kann, soll während der ersten zehn Jahre lediglich die Beseitigung erheblicher Mißstände, die ohne bedeutende Aufwendungen möglich sind, verlangt werden.“ Zur Zeit werden die Bäckermeister über diese Vorschläge gehört.

Ihre Inseratenpreise haben nun auch sämtliche Zeitungen der Pirnaer Amtshauptmannschaft erhöht: der Pirnaer Anzeiger, die Elbzeitung, Schandau, der Königssteiner Anzeiger, der Mägdelner Anzeiger, Bez. Dresden, das Sebnitzer Grenzblatt und die Zeitung für das Meißner Hochland, Neustadt.

Reichstädt. Ein höchst seltener Apfel wurde dieser Tage von Herrn Gastwirth Clemens Körner-Oberreichstädt auf einem seiner Aepfelbäume gefunden. Dieser schön geformte Apfel ist zur einen Hälfte rothe und zur anderen Forellen-Keinette. Die Theilung der Fruchtsorte erstreckt sich auch auf Blüthe und Stiel. Für Obstkenner ist es sehr interessant, diesen Apfel einmal in Augenschein zu nehmen und sich von der Richtigkeit dieser Notiz zu überzeugen.

Possendorf. Unser langjähriger Gemeindevorstand, Herr A. Sommerschuh, wurde auf weitere 6 Jahre gewählt. Es war dies das 6. Mal. Die Wiederwahl beweist, daß Herr Sommerschuh das Vertrauen seiner Gemeinde in vollem Maße genießt.

Hänichen. An Stelle des jüngst verstorbenen Gemeindevorstandes Viefad wurde Herr Obersteiger Jung-hans gewählt.

Babisnau. Bubenhände haben das Wahrzeichen unserer Gegend, die schöne Pappel, nicht weniger als viermal angebohrt, sodaß derselben viel Saft entfließt. Man ist den rohen Patronen auf der Spur; hoffentlich gelingt ihre Festnahme.

Lauenstein. 1. Nov. Der am vergangenen Sonnabend auf dem Hirschberge bei Löwenhain verunglückte Gutsbesitzer Raden ist gestern früh seinen erhaltenen Verletzungen erlegen.

Dresden. Die für vergangenen Sonnabend geplant gewesene Abreise des Königs-paares nach Sibyllenort ist noch in letzter Stunde auf heutigen Montag verschoben worden.

Dresden. Der Ort Briegnitz war am Dienstag und Mittwoch ohne Wasser, da frevelhafte Hände das Schieberventil im Schooner Grunde verstellten. Es gelang zum Glück sehr bald, den Fehler zu entdecken. Trotzdem war der ganze Inhalt des Hochbehälters ausgelaufen. Eine angemessene Belohnung ist auf die Ermittlung des Thäters gesetzt worden.

Der Konsum von Pferdefleisch hat nach dem soeben erschienenen Verwaltungsberichte des Rathes auch im vergangenen Jahre wieder eine ziemliche Zunahme erfahren, da in der auf der Hechtstraße 40 gelegenen Pferdebeschlächterei des Stadtgebietes im letzten Jahre 1478 Pferde gegen 1333 im vorhergehenden Jahre geschlachtet worden sind. Die Zahl der geschlachteten Pferde hat somit gegen das Vorjahr um 145 Stück, das sind 10,88 Proz., zugenommen. Interessant ist jedenfalls auch die Schlachtung von 7 Hunden, deren Fleisch nach der Entfernung und Vernichtung der erkrankten Organe ebenfalls zur menschlichen Nahrung zugelassen worden ist. Auffällig ist jedenfalls auch die Zunahme des nach israelitischem Ritus geschlachteten Fleisches. In den Schaulämtern wurde als solches gebucht: 64 Rinderviertel (57 im Vorjahre) im Gewicht von 5304 kg (4752 im Vorjahre), 5 ganze Kälber (im Vorjahre keine) und 197 Kalbssteulen mit Rücken (92 im Vorjahre) im Gewicht von 2431,5 kg (1026 kg im Vorjahre). Das sind zusammen 7735,5 kg gegen 5778 kg des Vorjahres. Damit hat die schon im Vorjahre auffällige Zunahme der Einfuhr nach israelitischem Ritus geschlachteten Fleisches angehalten und die Zufuhr zeigt sich im Berichtsjahre um 33,9 Proz., höher.

Im Krankenhaus zu Taucha ist am Donnerstag früh 9 Uhr, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, ein junger Schlossergeselle gestorben, der am Sonntag Nachmittag auf der Landstraße zwischen Behrighs und Taucha vom Rad stürzte und dabei einen Schädelbruch erlitt.

Der wegen Verdachts, den Raubmord an der Frau Voelker in Prieststäblich begangen zu haben, seit Juli in Leipzig in Untersuchungshaft sitzende Arbeiter Donau hat sich am Donnerstag Abend in der Gefangenenanstalt erhängt. Der Verdacht gegen ihn hatte sich so verstärkt, daß seine Ueberführung nicht mehr zweifelhaft war. Trotzdem blieb er beim Leugnen.

Ein fataler Irrthum ist auf dem oberen Bahnhofe in Plauen i. V. vorgekommen. Ein dortiger Fleischer sollte eine Schlachtkuh, ein Rittgert in der Nähe von Plauen eine Milchkuh erhalten. Geschlachtet wurde aber in Folge der vorgekommenen Verwechslung die frisch-mellende Kuh und die zum Schlachten bestimmte Kuh steht noch in der Rittgertstallung. Der Irrthum wurde dadurch veranlaßt, daß bei dem Viehtransport ein Begleiter fehlte. In dem Werthe der Rüh bestand ein nicht geringer Unterschied. Es fühlten sich aber beide Theile benachtheiligt: Der Rittgertbesitzer, weil die Kuh, die er erhalten hat, keine Milch giebt, der Fleischer, weil die Kuh, die er bekommen, beim Schlachten nicht so aus-

gefallen sei, wie er sich es gedacht. Der Fleischer hatte, nebenbei bemerkt, die Kuh durch seinen Gesellen vom Bahnhofe abholen und schlachten lassen, diese lebend also nicht mehr gesehen.

In Medingen bei Radeburg ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß der Kirchenvorstand bei Befehung der Stelle des Ortspfarrers in Erinnerung einer Predigt, welche hiersebst vor drei Jahren cand. theol. Clauß, gegenwärtig Religionslehrer am Realgymnasium zu Annaberg, gehalten hatte, denselben einstimmig und unter Verzicht auf eine Probepredigt zum Pfarrer erwählte.

Freiberg. Vom Igl. Landgericht wurde der Handarbeiter Paul Hermann Lohse, geboren den 13. Juni 1877 in Borlas, zuletzt wohnhaft gewesen in Großsölla, wegen Rückfallsbetrugs zu 3 Jahren Zuchthaus, 1050 Mark Geldstrafe event. weiteren 140 Tagen Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Königsstein. Der drohende Absturz eines größeren Felsstückes der Festung Königsstein zwang eine Anzahl von Bewohnern der sogenannten Elbhäuser zur plötzlichen Ausquartierung. Nachdem das Felsstück beseitigt war, konnten am andern Tage die geräumten Behausungen wieder bezogen werden.

Radeburg. Die am Montag Abend den 1/29 Uhr-Zug benutzenden und im letzten Wagen befindlichen Passagiere wurden bei der Einfahrt in den Thiergarten zwischen Moritzburg und Cummerswalde in nicht geringen Schreden versetzt, da in unmittelbarer Nähe drei Schüsse, vermutlich aus einem Revolver, auf den Wagen abgegeben wurden, ohne glücklicherweise Jemand zu verletzen.

Großenheim. Unsere Stadt hat den Vorzug, die älteste Volksbibliothek ganz Deutschlands zu besitzen. Sie wurde 1828 von dem weithin bekannt gewordenen Rentamtmann Preusser begründet. Die Bibliothek umfaßt gegenwärtig 6760 Bände.

Colditz. Nach bei den hier wohnhaften Eltern des seit vergangenen Freitag von Eibenstock vermißten Selektenschulleiters cand. theol. Reinhardt von einem ihm keineswegs nahestehenden Pfarrer aus der Umgegend von Leipzig eingetroffenen Nachrichten hat sich derselbe nach Triest gewendet und ist voraussichtlich unter angegebener Adresse dort aufhältlich. Ein Verwandter Reinhardts ist bereits nach Triest unterwegs, um den anscheinend geistig gestörten Mann seinen Verwandten und seiner nach hier inzwischen wieder übergestellten Ehefrau zuzuführen. Niemand glaubt, daß Reinhardt diese unerklärliche Reise bei normalem Zustande ausgeführt habe, zumal, da ihn die größte Unhänglichkeit an seine Verwandten festsetzte, auch sonst keine Umstände vorliegen, aus welchen sein Handeln sich erklären läßt.

Leipzig. Nachdem von Nürnberg, der zukünftigen Feistadt, aus mit Rücksicht auf das gleichzeitig in Graz 1902 stattfindende deutsche Sängerefest auf das Dringlichste eine Verschiebung des deutschen Turnfestes auf das Jahr 1903 beantragt worden ist, hat der Ausschuß der deutschen Turnerschaft sich genöthigt gesehen, das deutsche Turnfest auf das Jahr 1903 zu verschieben. Freilich wird nun das deutsche Turnfest mit dem 1903 für Hannover in Aussicht genommenen deutschen Schützenfest zusammenfallen.

Merschwitz. Nach den Beobachtungen des Wasserstandes der Elbe am hiesigen fiskalischen Wasserstandsmesser im vergangenen Monat Oktober betrug der höchste Stand 112 cm unter Null am 23. und der niedrigste Stand 134 cm unter Null am 9. Oktober. Es berechnete sich der mittlere Stand des ganzen Monats mit 122,7 cm unter Null. Der mittlere Stand im Oktober des vorigen Jahres betrug 44,4 cm unter Null.

Aus dem Vogtlande. Zahlreich sieht man jetzt die sogenannten „Sachse ngänger“ ihrer Heimath zueilten, nachdem die Bauja son ihrem Ende zugeht. Die Bau thätigkeit ist auch in den vogtländischen Ortschaften wegen der herrschenden Geldknappheit eine beschränkte.

Meerane. Es werden sehr oft Rinderfeste abgehalten, bei welchen ebenso oft unterlassen wird, die zu solchen Festen nöthigen polizeilichen Vorschriften einzuhalten. So kam auch Ende Juli d. J. ein sehr bedauerlicher Fall vor. Ein größerer Meeraner Gefangener hatte ein Rinderfest arrangirt, bei welchem einem jungen Manne, welcher in einiger Entfernung von einer Schießbude stand, das linke Auge zerschossen wurde. Nach mehrwöchentlicher ärztlicher Behandlung mußte das durchgeschossene Auge entfernt werden und fanden die Aerzte im Inneren desselben noch einen Theil des Bleigeschosses vor. Gegenwärtig trägt der junge Mann ein Glasauge. In einigen auswärtigen Zeitungen werden über den Fall falsche Angaben verbreitet, weshalb sich das „Meeraner Tageblatt“ veranlaßt sieht, mitzutheilen, daß die Angelegenheit von Seite des Vereins auf gültlichem Wege geregelt wurde. Es ist weder ein Strafantrag, noch eine Forderung von dem Verletzten gestellt worden, sondern der betreffende Verein hat als Buße 1500 M. für ärztliche Kosten u. und eine kleine Entschädigung für das ausgestandene Verden. sich zu zahlen bereit erklärt, womit die Angelegenheit ihren Abschluß gefunden hat. Ein vernichtetes Auge kann selbstverständlich durch die allergrößte Summe nicht ersetzt oder vergütet werden.

Crimmitschau. Vermißt wird seit 28. v. M. das am 10. Februar 1888 hier geborene Schulmädchen Elsa Elisabeth Fröhche, welches sich wegen eines leichten Vergehens von zu Hause entfernte und wahrscheinlich unter falschem Namen irgendwo aufhält.

Ronneburg. In Beerwalde endete wahrscheinlich mit Absicht die 26jährige Dienstmagd B. auf schreckliche Weise ihr junges Leben. Diefelbe bestrich, nachdem sie

einen
Mei
sie in

durc
Mitt
Geld
seine

mad
in 9
traf
Bef
zwe
Sap
Gau
luar
No
Ran
ver
Fon
Hal
Flo

Be
für
Zig
we
no
dor
den
flü

B
ein
lei
da
fa
R
m
R
ge
m
Je
le
li
ja
se
Je

a
f
d
9
e
B
T
f

a
f
d
9
e
B
T
f

a
f
d
9
e
B
T
f

einen Wortwechsel mit ihrem Dienstherrn gehabt, ihre Kleider mit Petroleum, setzte letztere in Flammen, so daß sie in kaum 10 Minuten eines schrecklichen Todes starb.

Tagesgeschichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm dankte dem Sultan für die durch Marshall Schakir Pascha dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Louise überbrachten Geschenke und wiederholte bei diesem Anlasse die Gefühle seiner unwandelbaren Freundschaft für den Sultan.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, wonach in Peking ein deutsches Postamt errichtet worden ist.

Vom Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee traf folgende Meldung aus Peking hier ein: Nach der Befehung Tschous durch die Kolonne Normann gingen das zweite Bataillon des zweiten Regiments und englische Sappeure unter Major Förster, begleitet vom General von Gasp und dem Flügeladjutanten von Böhm, gegen Tseking-tuan vor und stießen am 29. Oktober an der Großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach heftigem Kampfe gestürmt. Fünf Geschütze sind erobert. Der Feind verlor 50 Tode; er war etwa 1000 Mann stark. Major Förster und 6 Mann sind verwundet, 1 Mann todt. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

Bedeutende Personalentlassungen haben in Berlin am 1./11. stattgefunden. Von der Stellungslosigkeit sind jedoch zumeist nur Verkäufer in den großen Berliner Zigarrengeschäften betroffen worden. Diese Geschäfte, welche ihre Verkaufsstellen früher bis 2 Uhr Nachts und noch später geöffnet hielten, unterhielten fast ausschließlich doppeltes Personal, das in zwei Schichten arbeitete. Durch den 9 Uhr-Abendenschluß ist diese Arbeitseinteilung überflüssig geworden.

Von einer sensationellen Angelegenheit wird aus Berlin gemeldet. Dort wird z. Z. in zweiter Auflage ein Prozeß gegen den Bankier Sternberg wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Bei der Verhandlung am Donnerstag nun kam es zu einem sensationellen Zwischenfall. Anlässlich seiner Vernehmung als Zeuge trat der Kriminalschutzmann Stierstädter, dem ein Theil der Ermittlung dieser Sache übertragen war, mit außerordentlich schweren Beschuldigungen gegen seinen Vorgesetzten, den Kriminalkommissar Thiel, hervor. Dieser soll durch Angebot einer Summe von 200 000 Mk. den Versuch gemacht haben, ihn, St., zu verleiten, daß er sowohl vor seiner Behörde wie auch vor Gericht die Aussagen zu Gunsten Sternberg's gestalte. Da Thiel bei dieser Gelegenheit nach Aussage des Zeugen sich auf einen angeleglichen Rath des Justizraths Sello bezogen haben soll, so sah sich letzterer veranlaßt, die Vertheidigung sofort niederzulegen, damit ihm Gelegenheit gegeben sei, die unerhörte, seine Ehre besetzende Beschuldigung unter seinem Eide entkräften zu können.

Ein „amerikanisches“ Kunststück ist am Mittwoch auf dem bayerischen Grenzbahnhofe Groschlattengrün versucht worden und glänzend gelungen: die Verschiebung des Stationsgebäudes um zehn Meter nach rückwärts! Nachdem die Grundmauern freigelegt und Schienen mit eisernen Walzen und Rügeln untergelegt waren, wurden an das mit eisernen Schienen umspannte zweiwändige Gebäude 8 Winden angelegt und nach Kommando eine Drehung um die andere vollzogen. Nach Verlauf von kaum 6 Stunden stand das Gebäude wohlbehalten auf seinem neuen Plage; im Stationsgebäude war während des Experimentes der Betrieb in ungeörterter Weise vor sich gegangen und die Bewohner der oberen Stockwerke rückten mit, ohne ihre Behausung zu verlassen.

Auf dem Dampfer „Bundesrath“ sind in Hamburg für ca. 3 Mill. Mark Goldbarren auf Ordre der Zivilkammer 2 des Landgerichts am vorigen Mittwoch beschlagnahmt und auf Ersuchen des Landgerichts von der „Norddeutschen Bank“ in Verwahr genommen worden.

Ueber die Beschlagnahme der von Südafrika eingetroffenen Goldbarren theilt die „Hamburger Börsenhalle“ noch Folgendes mit: Bekanntlich hatte die Regierung der südafrikanischen Republik während des Krieges die Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke verwendet und den Besitzern der Minen Bons ausgestellt. Da nun der Ausgang des Krieges die Einlösung der Bons in Frage stellt, ist auf Antrag eines internationalen Konfultiums von Beteiligten die Beschlagnahme der 30 Riften bewirkt worden.

Zwischen Preußen und Württemberg findet bekanntlich ein Austausch von Offizieren statt. In Württemberg ist man nun zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Abkommandirung preussischer Offiziere das in der Militärkonvention festgesetzte Maß übersteige und die staatsrechtliche Kommission der Stuttgarter Kammer beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. Es wurde ein Antrag angenommen, der sich gegen die zu ausgedehnte Kommandirung preussischer Offiziere nach Württemberg ausspricht und wünscht, daß das württembergische Armeekorps namentlich in den höheren Kommandoposten hauptsächlich von württembergischen Offizieren geführt wird. Dieser Antrag ist soeben von der Kammer mit allen gegen fünf Stimmen zum Beschluß erhoben worden.

Weg. Ein hiesiger Büchsenmacher und Gewehrfabrikant hat eine neue Patrone für Schußwaffen aller Art erfunden. Die Hülsen bestehen aus präparirter Celluloidmasse und werden genau wie jede andere Patrone gefüllt, doch haben sie dann den Vortheil der völligen Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse. Die Hülsen können wiederholt benutzt werden. Die bisher gemachten Versuche, die sich aber nur auf Jagdgewehre und Scheib-

büchsen erstreckt haben, sollen vorzügliche Resultate ergeben haben. In militärischen Kreisen verpricht man sich sehr viel von dieser Erfindung. Dieselbe ist patentirt.

Triest. Hier weilende Freiwilligen-Offiziere erklären, daß die Buren den Engländern noch lange Widerstand leisten werden. General Botha und Dewet verfügen über 20 000 zum Außersten entschlossene Männer. Etwaiger Mangel an Proviant und Munition werde durch Wegnahme der für die Engländer bestimmten Transporte paralysirt.

Frankreich. Vom französischen Kriegsminister General André ist bei der in Brest am 1. Nov. vorgenommenen Enthüllung eines Denkmals für die 1870/71 gefallenen bretonischen Land- und Seesoldaten eine Rede gehalten worden. In derselben gedachte der Kriegsminister der Tapferkeit dieser im Dienst des Vaterlandes gefallenen Soldaten und erklärte, die französische Regierung werde den von den Vorfahren ererbten Ruhm nicht schmälern lassen.

Frankreich. Der zur Disposition gestellte Kommandeur der Artillerieschule in Fontainebleau, General Verpoyre, richtete an die Offiziere dieser Anstalt ein Abschiedsschreiben, in welchem er erklärte, daß seine Haltung stets korrekt gewesen sei, und er daher seine Mahregelung für ungerechtfertigt halten müsse — Das nennt man in Frankreich: Disziplin!

Haag. Wie amtlich gemeldet wird, soll die Vermählung der Königin Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Danach wird die Königin 14 Tage im Schlosse Loo verweilen und dann Amsterdam besuchen. Am 5. d. M. kehren die Königin und die Königin-Mutter von Vensahn nach Loo zurück und werden vom 15. d. M. ab im Haag Aufenthalt nehmen.

England. Früher noch, als vermuthet wurde, ist die Umbildung des gegenwärtigen englischen Kabinetts erfolgt. Der Premierminister Marquis of Salisbury hat das Ressort des Auswärtigen an Lord Lansdowne, den bisherigen Kriegsminister, abgegeben, er behält also neben der nur eine formelle Bedeutung bestehenden Würde eines Lord-Geheim-Siegelbewahrsers lediglich noch den Vorsitz im Kabinet. An Stelle Lansdownes ist der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen, Brodrick, Kriegsminister geworden, während Ritchie das Staatssekretariat des Innern und Lord Selborne das von Goschen bereits vor einer Woche abgegebene Marineministerium übernommen hat. Am meisten interessiert an diesen Personalveränderungen in der englischen Regierung zunächst die Uebernahme der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch den bisherigen Kriegsminister Lord Lansdowne, denn letzterer ist auf dem Gebiete der auswärtigen Politik eigentlich noch ein Neuling; seine Erfahrungen in seinen früheren Stellen als Generalgouverneur von Kanada und als Gouverneur von Indien dürften wohl kaum genügen, ihn als voll befähigt für seinen nunmehrigen Ministerposten erscheinen zu lassen.

Südafrika. Der Abgang der britischen Armee im Monat Oktober beläuft sich auf 126 Offiziere und 3475 Mann. In Gefechten fielen 283; 367 starben in den Lazarethen, 32 verunglückten, 91 wurden gefangen genommen, der Rest muß als invalid nach England zurückgeschickt werden. „Daily Express“ erfährt aus bester Quelle, daß die britischen Behörden die Lage in Südafrika wieder als sehr ernst auffassen und mit einer Verlängerung des Krieges auf weitere sechs Monate rechnen. Die Einschiffung aller zur Abreise nach England bestimmten Truppen, mit Ausnahme der völlig unbrauchbar gewordenen Leibgarde-Ravallerie, wurde wieder abbestellt. Es wird nunmehr auch amtlich zugegeben, daß die Buren Munition und Lebensmittel in Masse besitzen und daß sich ihre Reihen wieder anzufüllen beginnen. Man befürchtet ein neues Ausflammen der Rebellion in der Kapkolonie. Mehrere der englischen kolonialen Regimenter meuterten und mußten entlassen werden.

China. Die verbündeten Truppen fahren fort, das Land in der Umgegend von Paotingfu von Boxern zu säubern. Eine französische Abtheilung stieß bei Sischung, südlich von Paotingfu, auf Widerstand und hatte einen Todten und 12 Verwundete. Die Verluste des Feindes waren bedeutend, die Ortschaft wurde niedergebrannt. Eine gemischte Abtheilung, jedenfalls die des Obersten v. Normann, deren Abmarsch aus Paotingfu kürzlich gemeldet wurde, besetzte an der Straße Tschou-Schangschönn die Kaisergräber Hsing, nachdem die Vorhut, aus französischen Truppen bestehend, schon am 28. Oktober das Grab einer Kaiserin besetzt hatte. Kämpfe haben dabei nicht stattgefunden, es scheint also, daß die Boxer sich noch weiter westlich in das Gebirge zurückgezogen haben. Für den chinesischen Dünkel wird die Befehung der Gräber, in deren Nähe nach chinesischem Brauche Niemand reiten darf, die Lehre in sich schließen, daß Europas Arm stark genug ist, um überallhin sich die Wege zu bahnen. — Die westlichen Kaisergräber bestehen aus 6 Mausoleen, in denen 3 Kaiser und 8 Kaiserinnen zwischen 1735 und 1857 beigesetzt sind.

In Anam soll ein furchtbarer Taifun gewüthet haben, bei welchem angeblich 1600 Personen ums Leben gekommen sind. Der französische Kolonialminister besitz noch keine Bestätigung dieser Unglückskunde, in dessen ging ihm ein Telegramm zu, welches die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung zwischen Saigon und Tonkin in Folge eines Taifuns meldet.

Bermischtes.

* Sehr verwickelte Geldverhältnisse herrschen zur Zeit in Luxemburg. Bei der Ausgabe neuer Noten ist die dortige Bank von der Frank- zur Markwährung über-

gegangen. Die Beamtengehälter sind in Frank ausgerechnet, ebenso die Staatsrechnungen und die meisten Fakturen der Privatgeschäfte. Bezahlt wird aber stets in Mark und Pfennigen, nur daß die Mark in der Vorstellung des Normal-Luxemburgers nicht 100 Pfennig, sondern 125 Centimes oder 25 Sous darstellt. Man kann sich denken, was da in den Köpfen, die viel mit Geldempfangen und Geldausgeben zu thun haben, beständig für eine Umrechnerei vorgehen muß. Geradezu komisch wirkt es, wenn zum Beispiel auf einem Theaterzettel oder dem Programm eines Concertes oder einer Liebhaberausführung der Eintrittspreis mit 0,62 1/2 Frank angegeben ist. Das soll heißen: 50 Pfennig. Aber um der alten Währungsstition treu zu bleiben, rechnet man die Pfennige in Centimes um und findet 0,62 1/2 Frank. Am meisten staunen darüber jedenfalls die Franzosen, denen zu Liebe man sich doch in der Münze ihres Landes ausdrückt, und die es nicht begreifen können, wie man gerade auf das Zahlkuriosum von 62 1/2 Centimes kommt, das sie aus ihrem Münzbestand überhaupt nicht zusammenstellen können; denn der französische halbe Sou zählt nur zwei Centimes; in Luxemburg war man gewissenhafter und hat Halbstücke im Werthe von 2 1/2 Centimes ausprägen lassen. Von diesem Währungszwiespalt erzählt man sich ein lustiges Stücklein. Handelnde Personen: Ein Berliner und ein Hotelier, der nicht an Freigebigkeit frantke. Dem Berliner war bei der Abreise vom Oberkellner die Rechnung in Frank ausgestellt worden; aber der Mann hatte Prinzipien, und zu diesen gehörte auch das, daß er seine Rechnung in der Währung seiner Heimath ausgestellt haben wollte. Da nahm der Wirth seine Feder, strich, ohne mit der Wimper zu zuden, überall das „Fr.“ durch und machte ein „M.“ daraus. Schweigend soll darauf der Berliner bezahlt haben.

* Interessant für Briefmarkensammler. Berlin, 23. Oktober. Die erste Briefmarken-Auktion ist gestern hier in einem Saale des Restaurants Unter den Linden 27 abgehalten worden. Der Versuch, die in London und Paris längst eingebürgerten Briefmarkenversteigerungen auch in Berlin einzubürgern, ist gut gelungen. Die Auktion hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, darunter wohl alle Besitzer größerer Berliner Privatsammlungen. Aus London, Paris, Stockholm, Wiesbaden, Dresden und vielen anderen Orten waren Gebote eingegangen. Den höchsten Preis der vierstündigen Versteigerung erzielte die blaue 81 Pararumänien aus dem Jahre 1858. Der Zuschlag auf diese Marke, die als die seltenste Europas gilt, erfolgte bei einem Gebote von 5000 Mk. Ein hiesiger Händler hatte den Auftrag, bis 6500 Mark für die Marke zu bieten, der Ersteher hat somit noch 1500 Mk. gespart; ein zweiter Auftrag lautete auf ein Höchstgebot von 4800 Mk. Die Rumänier 27 Paras derselben Kollektion wurde für 750 Mk. verkauft; die 108 Paras brachte 575 Mk. Die zweit seltenste der europäischen Marken, die Toskana 3 Lire aus dem Jahre 1860, brachte 1100 Mk. Recht gut bezahlt wurden auch alte Schweizer Marken, die hier in Berlin mehrfach als Spezialitäten gesammelt werden. So kaufte ein hiesiger Sammler die Waad 4 as. aus dem Jahre 1849 für 380 Mk., die Doppelgenf aus dem Jahre 1843 auf Brief für 360 Mark und die 4 Rappen von 1843 auf ganzem Brief für 231 Mk. Die Baseler Taube dagegen erzielte nur 76 Mk., weil neuerdings mehrere dieser sonst so seltenen Marke in den Handel gekommen sind. Die Schweden gingen zumeist nach Stockholm, in Deutschland blieb von werthvolleren Exemplaren nur ein Fehldruck von 1872, für den 261 Mk. gezahlt wurden. Das Höchstgebot bei den spanischen Marken war 375 Mk. Für die rothe 3 Pf.-Sachsen zahlte ein Schwede 70 Mk., für die grüne 1/3 Groschen Oldenburg aus 1859 ein Herr aus Wiesbaden 120 Mk. Die drei Rußland-Levante aus 1863 erzielten zusammen 231 Mk. Unter den aufereuropäischen Marken erreichte das Höchstgebot von 1000 Mk. die 5 C.-Stadtpostmarke von Brattleboro in den Vereinigten Staaten, eine 1845 emittirte Marke, die bisher in keiner Sammlung Deutschlands sich befand. Zwei St. Vincent, die 5 Schilling von 1880 und die 4 P. auf 1 Schilling aus 1881, gingen für 200 und 190 Mk. nach London. Eine 10 Schilling Swasiland fand für 130 Mk. einen Liebhaber in England.

* Welche Miethspreise in Berlin für Geschäftsräume in der Leipziger Straße gezahlt werden, kann man daraus ersehen, daß im Hause Leipziger Str. 72 das Erdgeschöß und der erste Stock an ein Schlinggeschäft für jährlich 40 000 Mk. auf 10 Jahre vermietet worden sind. In dem Neubau Leipziger Str. 73/74 hat die Firma Albert Rosenhain Geschäftsräume für 60 000 Mk. auf 20 Jahre gemietet. In dasselbe Haus zieht die Elefanten-Apotheke wieder ein; sie hat einen Miethsvertrag auf 50 Jahre abgeschlossen.

Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Die Abreise. Hünfel und Gretel. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Fidelio. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Fra Diavolo. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: 2. Sinfonie-Concert, Serie A. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Lantshäuser. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 11. November: Rignon. Anfang 1/8 Uhr. — Schauspielhaus: Dienstag: Emilia Galotti. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Der Großkaufmann. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Wilhelm Tell. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Johannisfeuer. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Zur Feier von Schillers Geburtstag: Demetrius. Das Lied von der Glocke. Epilog von Goethe. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag, den 11. November: Zum 1. Male: Unter vier Augen. Neu einstudirt: In Felsen. Anfang 1/8 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags

Herzlicher Dank.

Bei unserer am 31. Oktbr. stattgefundenen silbernen Hochzeit sind uns von allen Seiten, von lieben Kindern, Geschwistern, Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von Nah und Fern, sowie auch vom Militärverein zu Johnsbad werthvolle Geschenke und Glückwünsche in Wort und Schrift zugegangen, daß es uns drängt, Allen hierdurch unsern innigsten Dank auszusprechen. Unvergesslich wird uns dieser Tag bleiben, so lange wir leben. Nehmen Sie Alle unseren herzlichsten Dank entgegen, die unserer in Liebe gedacht haben.

Johnsbach, den 2. November 1900.
Carl Löwe und Frau.

Dank.

Zurückgeführt von dem Grabe unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Wirthschaftsbesizers

Friedrich August Grumbt,

drängt es uns, für die vielen Beweise inniger Theilnahme unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Derselbe gilt besonders den lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden für alles Liebe und Gute, was sie dem theuern Entschlafenen während seiner Krankheit und bei seinem Begräbniß erwiesen.

Du aber, lieber Heimgegangener, rufen wir ein herzliches „Ruhe sanft“ in die stille Gruft nach.

Großhölza, am Begräbnißtage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag ist in der Reichskrone ein Tadel vertauscht worden. Bitte selbiges daselbst umzutauschen.

Ein kleiner Laden,

oder auch als schöne Parterre-Wohnung nebst Zubehör, gute Geschäftslage, ist in **Glashütte Nr. 36** zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Ein Schneidergehilfe

auf kleine Arbeit **sofort gesucht.**
Robert Vogel, Schneiderrmeister, Glashütte.

Suche Pferdejungen, Magd und Oftermäddchen zu Neujahr.
Pfütze, Hermsdorf Nr. 7.

Junge Mädchen finden dauernde, leichte Beschäftigung.
A. Ell's Blumengeschäft, Mühlstraße.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch,
von bekannter Güte,
direkt aus der See, auf Eis
lagernd, bei

August Frenzel.

**Wäsch-
wring-
Maschinen**

in allen Größen unter Garantie empfiehlt
billigst
Louis Philipp, Klempnermstr.

Vieh-Scheeren

empfehlen unter Garantie, feiner Schnitt,
Wendelin Hocke,
Schuhgasse 118,

Vieh-Scheeren-Schleif- und Reparatur-Anstalt.

Eine hochtragende Zuchtkuh

steht zum Verkauf in **Hausdorf Nr. 6.**

Nachruf.

Nachdem es dem allweisen und allmächtigen Gott gefallen hat, Herrn

Joh. Clemens Göhler,

Gutsbesitzer in Ammeldorf,

den 27. Oktober nach kurzen Krankenlager sobald in die Ewigkeit abgerufen, drängt es uns, ihm aus unsrer Mitte für seinen kirchlichen Sinn, seine treue Anhänglichkeit zu Gottes Wort und Tisch, seinen rechtlichen und biedern Wandel, seine große Freigebigkeit bei Liebeswerken, besonders für die der hiesigen Kirche kürzlich geschenkte kostbare Altarbekleidung im Namen der ganzen Kirchengemeinde den innigsten Dank zu widmen. Sein Gedächtniß bleibt unter uns in Segen und in Ehren. Wir rufen ihm nach: „Ruhe sanft! Das ewige Licht leuchte Dir!“

Hennersdorf.

Der Kirchenvorstand daselbst.

J. A. Lehmann, Pfarrer, Vorsitzender.

DANK.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres in Christo entschlafenen treusorgenden Gatten und lieben Pflegevaters,

Johann Clemens Göhler
in Ammeldorf,

dem kühlen Schooß der Erde übergeben haben, drängt uns unser Herz, hierdurch herzlichst zu danken allen Denen, die sowohl während seines Krankenlagers, als auch am Begräbnißtage, so innige herzliche Theilnahme in unsern herben Schmerzen uns bezeugt haben. Besonders danken wir dem Herrn Dr. med. Jerm in Hennersdorf für sein rastloses Bemühen, den lieben Verbliebenen am Leben zu erhalten. Wir danken herzlich Herrn Pastor Lehmann in Hennersdorf für gespendeten Trost des göttlichen Wortes, Dank dem Herrn Lehrer Koch für die erhebenden Trauergefänge, dem hiesigen Gemeinderathe für die dem lieben Todten erwiesene Ehre, sowie Allen, die durch Blumen-schmuck und Bethheiligung am Begräbniß inniges Beileid uns bewiesen haben.

Du aber, Du selig Entschlafener, rufen wir in Deine stille Gruft nach:

Habe Dank für Deine Güte!
Dich und uns der Herr behüte!
Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!
Dort in jenen lichten Höhen!

Ammeldorf, den 3. November 1900.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

76200 Personen und 589 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 194 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 133 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft dreijähriger Polizzen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberflüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:

J. G. Reichel, Dippoldiswalde.



Alle Arten Werkzeuge.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Reelle Garantie!

Gustav Zäppelt
Nachf.ig.

Inh.:

Carl Heyner.

Von **Donnerstag**, den 8. November ab, stelle ich wieder
ca. 50 Stück

pommersches Milchvieh

(beste Qualität) in jeder gewünschten Größe und Farbe zu billigen
Preisen (schon von 180 Mark ab) unter bekannt reeller Bedienung bei mir zum Verkauf.
Trefte Mittwoch Nachts damit ein.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Telephon Amt Deuben Nr. 96.

Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.

Morgen **Mittwoch**, den 7. ds. Mts.,

großes Airmes-Konzert
mit darauffolgendem Ball

von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdir. **Adolf Jahn** aus Dippoldiswalde.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 40 Pfg.

Billets im Vorverkauf 30 Pfg. sind beim Unterzeichneten zu haben.

Dazu laden freundlichst ein

Paul Aloh, Adolf Jahn.

Hierzu 1 Beilage.

Flora-Bad Dippoldiswalde.

Täglich von früh 8 bis Abends 8 Uhr
geöffnet. — Geheizte Kabinette.
Fichten-, Moor-, Sool-, Stroh-, elektr.
und kohlensaure Bäder. Kasten- und
Bannen-Dampfbäder. Massage u.
Packungen in und außer dem Bad. Electr.
Apparat selbst. **Joh. Ell**, Bademeister und
geprüfter Masseur, nebst Frau.

Heu
sucht zu kaufen
Max Einhorn, Schuhgasse.

**Danziger Bricken,
Pöflinge, Dachsheringe**
empfehlen
H. A. Lincke.

Frisch geräucherter
starten **Mal**
empfehlen
Hermann Müller.

H. A. Lincke

in Bechergläsern und Glasgefäßen, sowie
ausgewogen bei **H. A. Lincke.**

1/2 Fäß neue Salzher., richtige Fett-
g. 450 Heringe 10 M. d. Hälfte 5 M.,
geg. Nachn. Degners Herings-
export und Import Swinemünde, Ostsee.

Seidel & Naumann's Nähmaschinen



sind durch das ver-
wendete Material,
die feine Ausstattung
und den leichten
Gang

weltberühmt!

Sie zeichnen sich vor
allen anderen durch
saubere Justirung,
größte Nähfähig-
keit, n. jahrelange

Haltbarkeit aus. Dieselben empfehlen unter
reeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis

Reparaturen schnell und gut

Theilzahlungen gern gestattet.

Ernst Wilh. Fischer,
Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144 I.

Salz-Led-Rollen,

mit und ohne phosphorsaurem Kalk, Rolle
50 Pfg., Behälter dazu 40 Pfg., empfiehlt
Friedr. Kadner jun., Drogerie,
Glashütte i. Sa.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler
Carbol-Theerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul-Presden.

Schutzmarke Stedenpferd

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtsp-
pikel, Pusteln, Finnen, Hautruche,
Blüthchen, Leberflecke u.

à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apo-
thek, sowie bei **Wilhelm Dreßler** in
Dippoldiswalde, **Bruno Herrmann** in
Schmieberg, **G. Vogel** in Reinhardt-
grimm, **Phil. Günther** in Aretzha, **R.
Weyrauch** und **M. Holfert** in Ripsdorf.

Reste!

Anaben- und Herren-Anzugstoffe, un-
beirriten erstklassige Qualitäten billig.

R. Neumann.

Sochfeine Molkereibutter M. 11.20,
Guts- od. Kochbutter 1. Güte M.
9.50 versendet per 9 Pfd. netto
franco gegen Nachn. **Titus Loh-
müller, Neu-Ulm a. D.**

Halbhaise,

gebraucht, billig zu verkaufen bei
Schäl, Deuben, Güterstraße 2.

Eine Zug- und Zuchtkuh

steht zu verkaufen **Obertraundorf Nr. 23 b.**

Abonnements auf die „Weiskeritz-Zeitung“

für die Monate November und Dezember nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inferate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weiskeritz-Zeitung“.

Sächsisches.

— Eine vollständige Uebersicht über die gesammten Personalverhältnisse des sächsischen Schulwesens giebt das soeben erschienene „Handbuch der Schulstatistik für das Königreich Sachsen“ von Arthur Kolbe. Das Werk ist bis auf die neueste Zeit fortgeführt; selbst die am letzten 1. Oktober stattgefundenen Theilungen der Schulinspektionsbezirke Chemnitz I, Dresden II und Zwickau sind noch berücksichtigt. Um dem Handbuche auch für weitere Kreise eine größere Brauchbarkeit zu geben, ist besonderes Gewicht auf die geschichtliche Entwicklung und die innere Organisation der einzelnen Schulen gelegt; auch die Verhältnisse der Privatschulen sind erörtert. Am Schlusse befindet sich ein reiches Zahlenmaterial, das für die Entwicklung des sächsischen Schulwesens lehrreich ist. Diesem entnehmen wir nachstehende Ziffern: Am 1. Mai 1900 gab es an der Universität Leipzig 65 ordentliche Professoren, 9 ordentliche Honorarprofessoren, 75 außerordentliche Professoren, 69 Privatdozenten, 5 sonstige Lehrer und 3269 Studierende und Hörer; die Technische Hochschule in Dresden hatte 47 Professoren, 11 Privatdozenten, 31 Assistenten und 1073 Schüler; die zehn sächsischen Realgymnasien hatten 235 Professoren und Lehrer, 33 Fachlehrer und 3995 Schüler, an den 15 Gymnasien wirkten 354 Professoren und Lehrer, 37 Fachlehrer und die Schülerzahl betrug 5819, an den 34 Realschulen (einschließlich 17 verbunden mit Progymnasium und 6 Privatinstanzen) waren 451 Lehrer, 72 Fachlehrer, 7 Bittare und 28 Hilfslehrer thätig; der Besuch betrug sich auf 10047. Um die genannte Zeit gab es in Sachsen 1914 Orte mit und 1740 Orte ohne Schule. Ueberhaupt gab es 2234 öffentliche evangelische und 116 katholische Volksschulen; mit einer Fortbildungsschule waren 1971 verbunden. Die gesammten sächsischen Volksschulen wurden von 343 773 männlichen, 361 339 weiblichen, zusammen 705 112 Schülern besucht; evangelischer Konfession waren von diesen 682 272, katholisch 19 668, sonstiger Konfession 3172. Die Zahl der Fortbildungsschüler betrug 84 650, darunter 2329 weibliche. An den sächsischen evangelischen Volksschulen wirkten 362 Direktoren, 7983 ständige Lehrer, 287 ständige Lehrerinnen, 312 Bittare und Bittarinnen, 1614 provisorische und Hilfslehrer, 113 provisorische und Hilfslehrerinnen, zusammen 10 671; an den katholischen Volksschulen wirkten 546 Lehrkräfte, davon 360 an Privatschulen. Insgesammt waren also an sächsischen evangelischen und katholischen Volksschulen 11 245 Lehrkräfte thätig. Durchschnittlich kamen auf einen Lehrer in der Volksschule 62,70 zu unterrichtende Kinder und auf eine Volksschulanstalt 300 Kinder.

— Der „Birn. Anz.“ schreibt: Die kürzlich durch die Presse verbreitete Notiz, wonach in Folge günstiger Fangergebnisse die Heringe im Preise sinken sollten, findet leider keine Bestätigung nach einer Zuschrift aus Fachkreisen, welche Folgendes besagt: „Die Notiz über den brillanten Heringfang hat zu solchen Erörterungen in der konsumierenden Kundschaft Veranlassung gegeben, daß alle Welt billige Heringe haben will. Leider sind aber die Heringshändler nicht in der Lage, diesen Wünschen entsprechen zu können. Die von Ihnen bezeichneten Ostsee-Heringe können wohl auf Pöllinge, Bralheringe u. Einfluß üben, haben aber mit den schottischen, holländischen und Emdener Heringen, welche für den Heringshandel pro Winter 1900/1901 ausschließlich in Betracht kommen, nichts zu thun.“

— Als seltenes Vorkommniß dürfte die Thatsache zu verzeichnen sein, daß ein in Neustadt bei Falkenstein abgebranntes Wohnhaus nur mit 160 M. in der Brandkasse versichert war.

— Ueber einen seltenen Zufall wird aus Plauen i. B. berichtet: Am Sonntag Nachmittag erhielt eine dortige Familie die Trauernachricht, daß der Bruder des Vaters nach langem schweren Leiden in der vierten Stunde verschieden sei und am Mittwoch Nachmittag in der vierten Stunde beerdigt werde. In früher Morgenstunde des Montags brachte ein Bote aus einer benachbarten Stadt die Nachricht, daß der Bruder der Mutter am Sonntag Nachmittag genau zu derselben Zeit wie der des Bruders des Vaters verstorben sei und zu genau derselben Zeit am Mittwoch Nachmittag begraben werde. Beide Verstorbene standen in gleichem Alter.

— Die Ehefrau des Gutsbesizers Ehregott Krehshmar in Dreitenborn bei Borna stach sich vor einigen Tagen einen Holzsplitter in den Fuß. Da ihr hierdurch Beschwerden nicht entstanden, achtete sie nicht besonders darauf. In den letzten Tagen erkrankte sie aber und der sofort herbeigerufene Arzt mußte leider eine Blutvergiftung konstatiren, an deren Folgen die bedauerndenwerthe in

den besten Jahren stehende Frau am Dienstag früh verstarb.

Heidenau. Die Angelegenheit wegen Ausparrung der Gemeinde Heidenau aus dem Kirchspiel Dohna ist wiederum einen Schritt vorwärts gekommen dadurch, daß sich die beteiligten Gemeinden im Prinzip mit der Ausparrung einverstanden erklärt haben. Hand in Hand mit dieser Angelegenheit geht der Plan, ein großes Central-Schulgebäude in Heidenau zu errichten, zu welchem die Entwürfe schon vorliegen. Der Gottesdienst soll zunächst in der Turnhalle, welche zuerst errichtet werden soll, stattfinden, später aber, bis zur Erbauung eines eigenen Gotteshauses, nach der im Schulgebäude vorgesehenen schönen Aula verlegt werden.

Meißen. Ein frecher Raubfall wurde kürzlich Abends zwischen Klosterhäuser und der „Gülden Aue“ an einem hiesigen Fleischermeister, der im Wagen vom Lande zurückkehrte, versucht, aber durch die Entschlossenheit des Angegriffenen vereitelt. Als derselbe diese Strecke passirte, sprangen zwei Individuen aus einem Versteck hervor und versuchten auf den Wagen zu klettern. Der Fleischer trieb sein Pferd an und schlug mit dem Stock nach den Angreifern, die darauf eiligst die Flucht ergriffen.

Oschaj. Wegen fortgesetzter Unterschlagungen bis zur Höhe von 20 000 Mark wurde der Rechnungsführer Z., welcher als Verwalter eines Kalkwerkes im benachbarten Pulstisch angestellt war, zu ein Jahr sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Z. hatte die Unterschlagungen seinem Sohne zu Liebe verübt, welcher die gesammte Summe nach und nach in seinem Geschäfte verbrauchte. Denselben traf wegen Beherei eine Strafe von 8 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Strehla. Zwischen der Regierung und der Schulgemeinde Schirmenth ist ein Konflikt ausgebrochen. Seit zwei Jahren sträubt sich letztere, dem Lehrer das von der Regierung festgesetzte Gehalt zu zahlen. Die über diesen Gegenstand abgehaltenen Hausväterversammlungen führten regelmäßig zu stürmischen Ausbrüchen. Nunmehr hat die Regierung den Schulvorstand aufgelöst und gleichzeitig die zuständige Behörde angewiesen, falls die früheren Mitglieder desselben wieder gewählt werden sollten, ihre Genehmigung zu versagen. Die Regierung hat einen Kommissar mit der vorläufigen Ausübung der Funktionen des Schulvorstandes betraut, welcher den Lehrer, soweit es möglich war, aus der Schulkasse befriedigt hat; da letzteres nicht ganz geschehen konnte, so wird zur Beschaffung der noch erforderlichen Mittel eine Umlage in der Schulgemeinde ausgeschrieben.

Benig. In der Spinnerei zu Amerita wurde der Wärter der elektrischen Betriebsmaschine auf derselben als Leiche vorgefunden. Unzweifelhaft liegt Verunglückung vor, doch wird sich die Entstehung des Unglücksfalles mangels jeglicher Zeugen schwer feststellen lassen.

Seringswalde. Der 8 Jahre alte Sohn des Webers und Musikers Fuchs kam nach Hause und klagte über Schmerzen im Hals und Leib, die sich so verschlimmerten, daß der Arzt, der sofort Vergiftung konstatierte, nicht mehr zu helfen vermochte. Man vermutet, daß der unglückliche Knabe giftige Beeren von einem Strauch gepflückt und genossen hat.

Zschopau. Der 13jährige Schulknabe Walter Dittrich, welcher seit Jahresfrist an Rheumatismus schwer krank darniederliegt und dessen einzige Freude in seiner langen Krankheit seine Briefmarkensammlung ist, hat aus eigenem Antriebe an den vielgenannten Kommandanten des „Jltis“, Lans, geschrieben und denselben um einige Marken für seine Sammlung gebeten. Zur Freude des armen kranken Kindes traf vorige Woche folgender, von der Hergensgüte des tapferen Kapitäns zeugender Brief in Zschopau ein: „Deutsches Marine-Lazareth Yokohama, den 21. September 1900. Lieber Walter! Du armer Kerl liegst schon ein Jahr krank und ich drei Monate. Meine Heilung ist auch noch gar nicht abzusehen, da ich noch einmal operirt werden muß. Meine Knochen sind nämlich nicht an einander geheilt und jetzt sollen sie aneinandergepaßt werden und mit Silberdraht zusammengenäht werden. So sind wir denn beide Leidensgefährten. Aber Kopf oben! Es wird schon besser werden. Die beifolgenden Briefmarken werden Dir etwas Freude machen. Es ist Alles, was ich hier aufreiben konnte. Gute Besserung und einen freundlichen Gruß. W. Lans, Korvetten-Kapitän und Kommandant S. M. S. „Jltis“.“

Wildenfels. Vellagenswerthe Opfer eigener Unvorsichtigkeit wurden 2 böhmische Arbeiter, die bei den Wiederherstellungsarbeiten an den vom Hochwasser beschädigten Muldenusern beschäftigt waren. Die beiden Arbeiter verließen infolge der ungünstigen feuchten Witterung ihre Arbeit und begaben sich, statt beim Werkführer der Fabrik sich zu melden, unbefugter Weise in denjenigen Raum der Villa des Papierfabrikanten Theodor Loelle, in dem die Niederdruckheizung untergebracht ist, wobei sie, um nicht gefehen zu werden, die Thüre zumachten. Als man dieselbe später öffnete, fand man die beiden Arbeiter todt vor; sie waren an Kohlenoxydgasen erstickt.

Kornbach i. B. Vor kurzer Zeit tauchte hier plötzlich ein Mädchen auf, welches schon infolge seiner offenbar erlogenen Aussagen als höchst raffiniert bezeichnet werden mußte. Trotzdem fand es mitleidige Seelen, die das alleinstehende „unglückliche“ Wesen gegen Lohn in Dienst nahmen. Die wohlfeinstudirte Rede des Mädchens lautet: „Ich heiße Rosa Koch, bin geboren am 26. April 1886. Meine Eltern und meinen Geburtsort kenne ich nicht, da ich schon in meinem zweiten Jahre von Nonnen geraubt und von diesen in das Kloster Dewitzsch, zwei Stunden von Worms, gebracht wurde, wo ich bis jetzt blieb.“ Auf Befragen, wie es denn aus dem Kloster gekommen sei, gab es an, daß es mit noch drei Freundinnen unter den größten Gefahren entsprungen sei. Diese Angaben wurden von den vertrauensseligen Wirthen aufs Wort geglaubt und die Märtyrerin, welche angab, daß sie durchaus nicht katholisch erzogen werden wollte und daher entsprungen sei, herzlich bemitleidet. Infolge behördlicher Nachforschungen entfloß das Mädchen jedoch ihrer Dienstherrschaft und nahm einen Tragkorb voll Brot, Wurst, Speck, Fleisch, Schuhen, Strümpfen, Kleidern, Geld und eine Laterne mit. Bald darauf ist die junge Schwindlerin verhaftet und an das zuständige Amtsgericht eingeliefert worden.

Mrsfeld. Der hiesige Trichinenschauer nahm einige Präparate von einem geschossenen Fuchse unter das Glas und entdeckte in denselben zu seiner großen Ueberraschung Trichinen. Da es hier wie anderwärts Leute giebt, die den Geschmack des Fuchsfleisches gar nicht so übel finden, so sollte auch dieses Thier zur menschlichen Nahrung dienen.

Zittau. Ein Konkurs, bei dem 100 Prozent an die Gläubiger ausgezahlt, alle Beteiligten also voll befriedigt werden können, ist gewiß eine Seltenheit. Bei dem jetzt beendeten Konkurs der Firma M. Bedert & Co. hier ist dieser Fall vorgekommen. Die Gläubiger haben in diesen Tagen die bisher noch restirenden 20 Prozent ihrer Forderungen durch den Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Haensel ausgezahlt erhalten.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens in der 3. Dekade des Oktober 1900.

Fluggebiet	beobachtet			Fluggebiet	beobachtet		
	normal	Abweichung	normal		Abweichung		
Eistertal, n.	17	+ 0	Zwodau	26	27	- 1	
„ m.	20	-	Eistertal	20	19	+ 1	
„ o.	19	- 3	Dölnitz	26	18	+ 8	
Barthe	19	+ 1	Jahna	—	18	—	
Schnauber	—	—	Kammahäuser W.	—	19	—	
Pleiß, ohne W. u. E.	19	+ 0	Triebisch	23	19	+ 4	
Wöhra und Cula	21	+ 3	Berein-Weiskeritz	—	19	—	
Gölsch	20	- 2	Wilde	23	22	+ 1	
Verleinte Mulden	20	+ 2	Rothe	28	22	+ 6	
Zweit. Mulde, n. Thal	23	+ 4	Kochwitzbad	—	20	—	
„ „ m. „	24	+ 4	Müglitz	17	22	- 5	
„ „ o. „	27	+ 2	Gottleuba	—	21	—	
Freib. Mulde, n. Thal	23	+ 5	Pielitz	22	22	+ 0	
„ „ o. „	22	- 1	Briehmitz	—	18	—	
Zschopau	22	+ 2	Besmitz	17	21	- 4	
Pölla	27	+ 4	Polenz	12	20	- 8	
Pölla	33	+ 9	Schmitz	24	21	+ 3	
Zschopau mit Schma	20	- 4	Ritzsch	23	20	+ 3	
Prehmitz u. Pöhlbad	22	- 2	Röder	18	18	+ 0	
Chemnitz	26	+ 5	Pulsnitz	19	17	+ 2	
Briehmitz u. Zwönitz	28	+ 5	Schwarze Elster	21	18	+ 3	
Lungwitz	33	+ 12	Spree	24	20	+ 4	
Schwarzwasser	26	+ 1	Vöbauer Wasser	—	19	—	
Striegis	21	+ 0	Randau	23	22	+ 1	
Bobritzsch	20	- 2	Reiße	16	19	- 3	

Dresdner Produktenbörse vom 2. November.

I. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 160—165, Brauweizen, alter, 75—78 kg, 155—161, da. 72—74 kg, 150—154, da. neuer, 75—78 kg, 150—156, da. Pöjener 168—174. Weizen, russischer, roth und bunt 182—188, Weizen amerikanischer Canjas 178—186. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächs. neuer 70—74 kg, 142—152, preussischer, neuer, 73—76 kg, 152 bis 158, russischer 144—154, — Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 150—170, sächsische und Pöjener 160—182, böhmische und mährische 175—205. — Futtergerste 135—145. — Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 145—153, neuer 142—150, russischer 136—145. Feinste Waare über Notiz. — Mais, pro 1000 kg netto: Ciquantine 143—155, amerikanischer, weißer 128 bis 130, amerikanischer mixed 128—130, La Plata, gelb 127—130. — Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 165—170, fremder 165—170. — Oelsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer, trocken 264—274, Winterrüben 252—262. Weinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejähre 305 bis 320, mittlere 285—295, Rübel, pro 100 kg netto (mit feine 295—305, mittlere 285—295, Rübel, pro 100 kg netto (mit feine): raffin. 69. Kapselchen, pro 100 kg: lange 13,00, runde 12,50. Weinfuchen, pro 100 kg: I. Qual. 18,00, 2. Qual. 17,00. Wals, pro 100 kg netto (ohne Saft): 25,00—29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,50—30,50, Grieslerzug 27,50 bis 28,50, Semmelmehl 26,50—27,50, Bäckermundmehl 24,50—25,50, Grieslermundmehl 18,50—19,50, Pöhlmehl 15,50—16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,00—25,00, Nr. 0/1 23,00 bis 24,00, Nr. 1 22,00—23,00, Nr. 2 20,50—21,50, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken): grobe 9,80—10,00, feine 9,60 bis 9,80. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,50 bis 3,00, Butter (kg) 2,60—2,80, Senf (50 kg) 3,00—3,30, Stroh (Schok) 32,00—35,00.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Expeditionstag: Mittwoch, den 7. November, Nachm. 2 bis 5 Uhr.

Landwirtschaftliche Haushaltsschule zu Freiberg.
 Beginn des nächsten Unterrichtskurses am 7. Januar 1901. Anmeldungen nehmen entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilen **Kreissekretär Dr. v. Pittrow in Dresden-N., Große Plauensche Str. 21** und die Vorsteherin **Fraulein Johanna Grohmann in Freiberg.** Für Töchter weniger bemittelter Landwirthe können bei guter Führung namhafte Stipendien in Aussicht gestellt werden.

Schuhwaaren-Lager **Hugo Jäckel** **Brauhausstr. 300.**

Größte Auswahl am Platze.
 empfiehlt sein großes Lager von den einfachsten bis zu den hochfeinsten in dauerhaftester Ausführung für **Herren, Damen und Kinder** in verschiedenen Arten und besten **Lederarten** in den neuesten gut passenden Formen.
 Besonders empfehle für jetzige Jahreszeit:
Belzstiefel, Luch-, Filz- und Lederstiefel mit Belz- und Filzfutter, sowie sämtliche Filzschuhwaaren in nur prima Qualitäten.
Echt Petersburger und Harburger Gummischuhe noch zu billigen Preisen.
Preise im Schaufenster! Waach und Reparaturen prompt und billig!
 Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausselbe, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld. unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.
 Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes wird zum sofortigen Antritt ein verheiratheter

Voigt

gesucht. Angebote sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bäcker-Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Brod-, Weiß- und Feinbäckerei zu erlernen, kann zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Paul Holmört, Bäckermeister, Schmiedeberg.**

Sen! Sen!
 große und kleine Posten, sucht zu kaufen und zahlt höchsten Tagespreis
G. Weichert, Brauhausstr. 302.

Milch
 kaufen wir gegen Jahresabschluss.
Dresdner Molkerei Dresden. Gebr. Pfund.

Louis Philipp,
 Klempnermstr., empfiehlt billigt
Kartoffel-Dämpfer
 in allen Größen.

Trockenschnitzel
 offeriren
Standfuss & Tschöckel,
 Bahnhof Dippoldiswalde.

Stangen-, Schnitt- und Suppen-Spargel

aus der Helvetia-Konferven-Fabrik Groß-Gerau (Sachsen) empfiehlt billigt **Hermann Richter, Oberthorplatz 145.**

J. H. Merkel's schwarzer Johannisbeersaft
 das Beste bei **Keuchhusten, Heiserkeit, Katarrh.**



J.H. Merkel's schwarzer Johannisbeersaft
 Nur echt mit dieser Etikette in verschloss. Flaschen a 50 Pfg. und 1 Mark.
Verkaufsstellen in:
Dippoldiswalde: Löwen-Apotheke, H. A. Lincke und H. Lommatzsch,
Reinhardtsgrimma: Georg Vogel,
Gross-Oelsa: C. H. Lindner und Carl Pätzig,
Kipsdorf: Richard Weyrauch Nachflg.,
Schmiedeberg: Bruno Herrmann,
Selkersdorf: F. A. Fischer und Clemens Clausnitzer.

Bier in Syphon
 als: **Böhmisch, Münchner und Kulmbacher**
 empfiehlt **P. Haubold.**
Hôtel „Stadt Dresden“.

Hafer
 sucht zu kaufen
Oswald Lotze, Bahnhof.

Prima Krauthäupte
 hat zu verkaufen
Erbgericht Obercunnersdorf, Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gegeben, daß auf dem hiesigen sogenannten neuen Kirchhofe wieder Reihengräber eingeebnet werden sollen, und zwar sollen zur Einebnung kommen die in der linken vorderen Abtheilung noch vorhandenen Reihengräber der bis zum Jahre 1872 verstorbenen Erwachsenen und die in der hinteren rechten Abtheilung gelegenen Reihengräber der bis zum Jahre 1885 verstorbenen kleinen Kinder. Nach § 10 und § 13 der hiesigen Gottesackerordnung werden nun die betr. Interessenten aufgefordert, binnen 4 Wochen entweder die Stellen beim Kirchenassessor Sommerschuh in Pössendorf wieder zu lösen oder aber, wenn dies nicht der Fall, die angelegt gewesenen Kreuze, Denkmäler pp. nach vorhergegangener Meldung ebenfalls beim Kirchenassessor hinwegzunehmen.
Pössendorf, am 1. November 1900.

Der Kirchenvorstand.
E. M. Nadler, Vorsitzender.

Kub- und Brennholzversteigerung.

Freitag, den 9. November dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gasthose zu Paulsdorf die auf Berreuther Rittergutsrevier aufbereiteten Hölzer, als ca.:

2 St. w. Alöhler, 12 u. 16 cm ob. Stärke, 4,5 m l., in den Forstorten: Ruppen-
 478 " Stangenflöhler, von 7—12 cm dortser Grenze
 100 St. Pfähle, 6 u. 7 cm ob. Stärke, 3—3,5 m l., Abthlg. 22, 24.
 2015 St. Reisstangen, 2—5 cm untere Stärke, Paulsdorfer
 1 Rm. w. Scheite, Holz,
 30 " " Brenntnippel, meist stark und trocken, Abthlg. 27, 28.
 42 " " Zaden,
 meistbielend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
 Die Besichtigung des Holzes, welches an den Wegen steht, ist jederzeit gestattet.

Rittergut Berreuth, am 1. November 1900.

Die Revierverswaltung.

Einem hochgeehrten Publikum des Weisheitstales und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage die von meinem Schwiegervater, Herrn **J. Wilmersdorf** seit 15 Jahren mit gutem Erfolg geführte **Eisenwaaren- und Werkzeug-Handlung** käuflich übernommen habe und dieselbe unter meiner Firma:

Max Bretschneider
 vorm. **J. Wilmersdorf**

in gleicher solider Weise fortführen werde. Gleichzeitig gründe ich mit demselben verbunden ein **Spezialgeschäft für**

Möbel- und Baubeschläge en gros
 in **Dresden-N., Zirkusstraße 29.**

Langjährige Thätigkeit in ersten Geschäften der Eisenbranche setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden, und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, mein Unternehmen recht unterstützt zu sehen.
Schmiedeberg, den 4. November 1900.

Mit aller Hochachtung
Max Bretschneider.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage die von meinem Vorgänger, Herrn **Bruno Herrmann** hier geführte

Drogen-, Farben- und Kolonialwaaren-Handlung
 käuflich übernommen habe und dieselbe unter meiner Firma

Otto Findeisen

vorm. **Bruno Herrmann**

in gleicher solider Weise fortführen werde. Mehrjährige Thätigkeit in gleicher Branche setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden, und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß auch mein Unternehmen gütige Unterstützung findet. Ich empfehle mich auf das Angelegentlichste
Ripsdorf, den 2. November 1900.

Mit aller Hochachtung
Otto Findeisen.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, theile ich hierdurch mit, daß ich mein **Drogen-, Farben- und Kolonialwaaren-Geschäft** mit heutigem Tage an Herrn **Otto Findeisen** verkauft habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen sage ich meinen besten Dank und bitte gleichzeitig, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Ripsdorf, den 2. November 1900.

Hochachtungsvoll
Bruno Herrmann.

Schützenhaus Dippoldiswalde.
 Nächsten Dienstag, den 6. d. M.,
großes Kirchenkonzert
 von der gesammten Stadtkapelle.
 Anfang 8 Uhr. (Gewähltes Programm.) Eintritt 30 Pf.
Dem Konzert folgt Ball f. d. geehrten Konzertbesucher.
 Dazu laden freundlichst ein **Adolf Jahn und Adolf Freiberg.**

Adolf Jahn
Dippoldiswalde